

„Ich trete ein im Namen Allahs, und Segnungen und Friede Allahs seien auf dem Gesandten Allahs. O Allah, vergib mir meine Sünden und eröffne mir die Türen Deiner Barmherzigkeit.“

بِسْمِ اللَّهِ الصَّلَاةُ وَالسَّلَامُ وَعَلَى رَسُولِ اللَّهِ -
اللَّهُمَّ اغْفِرْ لِي ذُنُوبِي وَافْتَحْ لِي أَبْوَابَ فَضْلِكَ

*Bi-smillāhi ṣ-ṣalātu wa-s-salāmu, ‘alā rasūlillāhi.
Allāhumma ġfir lī dunūbī wa-ftaḥ lī abwāba faḍlika.*

Beim Verlassen der Moschee sollte man zuerst den linken Fuß aus der Moschee setzen und das obige Gebet, mit der Änderung „Gunst“ anstatt „Barmherzigkeit“ am Ende, sprechen.

Das Verrichten des ṣalāt

Das gemeinsame Gebet wird normalerweise in der Moschee verrichtet, kann in Ausnahmefällen indes überall verrichtet werden. Die einzige Bedingung ist ein sauberer und reiner Platz. Der Heilige Prophet^{SAW} sagte, für ihn sei die ganze Erde zu einer Moschee gemacht worden. (*Tirmidī, Hadith Nr. 1474*)

Der Betende stellt sicher, dass seine Kleidung und sein Körper rein und sauber sind und dass er die *wudū* vollzogen hat.

Während des Ritualgebets gibt es verschiedene Haltungen, die ein Muslim einnehmen muss. Er hat aufrecht zu stehen, sich zu verbeugen, danach niederzuwerfen, um schließlich das Gebet in einer vorgegebenen, sitzenden Haltung zu beenden.

All diese Haltungen verkörpern eine bestimmte Philosophie. Islam - und das ist eine unbestreitbare Tatsache - hat all die unterschiedlichen Formen der Demut zu und in einem einzigen Gebet zusammengefasst. So hat es Zeiten gegeben, da jemand sich vor Königen verneigen musste; und in einem muslimischen Gebet verbeugt man sich vor dem Allmächtigen. Die bemerkenswerteste Demutsbezeugung bestand darin, sich vor Herrschern niederzuwerfen, wobei diese Art der Haltung sogar schon auf Bildern aus der Zeit der Pharaonen zu sehen ist. Deshalb hat der Islam dies durch Weisung Gottes ebenfalls in sein Gebet aufgenommen. Und so besteht das islamische Gebet aus den unterschiedlichsten Arten von Demutsbezeugungen gegenüber Gott, dem Allmächtigen und Allumfassenden.

Wenn das Gebet verrichtet werden soll, stellen sich alle Betenden hinter dem Imam (Vorbeter) in Reihen auf. Alle schauen in die Richtung der Ka'ba und die Reihen sind gera-

de ausgerichtet. Der Heilige Prophet^{SAW} hat zur Geradlinigkeit der Reihen ermahnt. Es sollten keine Lücken zwischen den Betenden sein und alle sollten so Schulter an Schulter stehen, dass sie einander nicht behindern. (*Abū Dāwūd*)

Iqāma

Wenn der Imam seinen Platz eingenommen hat um das Gebet zu leiten, wird das *iqāma* ausgerufen. Das *iqāma* besteht zum Teil aus den Worten des *adān*, nur ein Satz:

قَدْ قَامَتِ الصَّلَاةُ

Qad qāmati ṣ-ṣalāh, wird zusätzlich zweimal ausgesprochen. Außerdem bestehen zwischen *adān* und *iqāma* noch diese Unterschiede:

1. Der *adān* wird möglichst laut ausgesprochen, indes das *iqāma* etwas leiser.
2. Beim *iqāma* berührt man die Ohren nicht mit den Händen wie beim *adān*. Die Hände werden nicht erheben.
3. Im *iqāma* des *fağr*-Gebets wird الصَّلَاةُ خَيْرٌ مِنَ النَّوْمِ (*aṣ-ṣalātu ḥairu m-mina n-naum* - „Das Gebet ist besser als der Schlaf“) nicht gesprochen.

4. Das *iqāma* wird etwas zügiger gesprochen.
5. Beim *iqāma* wendet man sein Gesicht bei den Sätzen حَيَّ عَلَى الْفَلَاحِ und حَيَّ عَلَى الصَّلَاةِ nicht nach rechts bzw. links wie dies beim *adān* der Fall ist.

Das *iqāma* lautet:

اللَّهُ أَكْبَرُ - اللَّهُ أَكْبَرُ

Allāhu akbar. Allāhu akbar.

„Allah ist der Größte. Allah ist der Größte.“

أَشْهَدُ أَنْ لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ -

Ašhadu an lā ilāha illallāh.

Ich bezeuge, dass niemand anbetungswürdig ist außer Allah.

أَشْهَدُ أَنَّ مُحَمَّدًا رَسُولُ اللَّهِ -

Ašhadu anna muḥammadan r-rasūlullāh.

Ich bezeuge, dass Muhammad Allahs Gesandter ist.

حَيَّ عَلَى الصَّلَاةِ

Ḥayyā 'ala ṣ-salāh.

Eilt her zum Gebet.

حَيَّ عَلَى الْفَلَاحِ

Ḥayyā 'ala l-falāh.

Eilt her zum Erfolg.

قَدْ قَامَتِ الصَّلَاةُ - قَدْ قَامَتِ الصَّلَاةُ

Qad qāmati ṣ-salāh. Qad qāmati ṣ-salāh.

Jetzt beginnt das Gebet. Jetzt beginnt das Gebet.

اللَّهُ أَكْبَرُ - اللَّهُ أَكْبَرُ

Allāhu akbar. Allāhu akbar.

„Allah ist der Größte. Allah ist der Größte.“

لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ

Lā ilāha illallāh

Niemand ist anbetungswürdig außer Allah.

Derjenige, der das *iqāma* spricht, sollte in der ersten Reihe rechtsseitig vom Imam stehen. Der Heilige Prophet^{SAW} hat gesagt, dass derjenige am ehesten dazu berechtigt ist, das *iqāma* zu sprechen, der den Aḏān gerufen hat (vgl. *Sunan Tirmidī, abwābu ṣ-ṣalāt*).

Niyyatu ṣ-ṣalāt

Die Absicht kundtun, das Gebet verrichten zu wollen

Niyyatu s-ṣalāt bedeutet, dass der Betende seine ganze Absicht auf das Gebet konzentriert. Der Betende sollte sich im Klaren darüber sein, welches Gebet (also wieviele *rak'āt*) er gerade beten will, z.B. ob er das *fağr* oder *'aṣr*, Pflicht- oder Sunna- oder *nawāfil*-Gebet verrichten will. Vor der *niyya* sollte er sich in Richtung Ka'ba wenden. Dann spricht er:

وَجَّهْتُ وَجْهِيَ لِلَّذِي فَطَرَ السَّمَوَاتِ وَالْأَرْضَ حَنِيفًا وَمَا أَنَا مِنَ الْمُشْرِكِينَ

Wağğahtu wağhiya li-lladī faṭara s-samāwāti wa-l-`arḍa ḥanīfan wa-mā ana mina l-mušrikīn.

„Ich habe mich allein Demjenigen zugewandt, Der die

Himmel und die Erde erschuf, und ich bin nicht der Polytheisten²⁴ einer.“

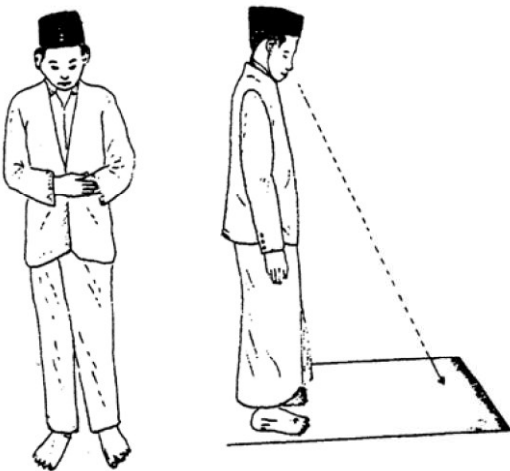
Takbīr-e taḥrīma* und *rafaʿ yadain **Das erste takbīr und das Heben der Hände**

Nachdem man sich der Kaʿba zugewandt hat, hebt man die Hände bis zu den Schultern oder bis zu den Ohren und spricht das *takbīr*, d.h. man spricht **اللَّهُ أَكْبَرُ** „*allāhu akbar*“.



Die beiden Hände bis zu den Ohren zu erheben, entspricht der Sunna des Propheten^{SAW}. Es gibt einige Richtungen im Islam, die auch bei jedem weiteren *takbīr* das gleiche machen, eingeschlossen *rukūʿ* oder *sağda*. Die Geschichte des Islam, wie in den Ahadith bezeugt, zeigt, dass der Heilige

Prophet^{SAW} anfangs auch mehrmals in einer *rakʿa* die Hände erhoben hat. Aber die Traditionen belegen eben auch, dass dies nicht seine endgültige Sunna war. Den meisten Traditionen zufolge, pflegte er^{SAW} nur beim *takbīr-e taḥrīma* die Hände zu



²⁴ Polytheismus = Vielgötterei.

erheben.

Nach dem *takbīr-e taḥrīma* legt man die Hände zusammengefaltet zwischen Bauchnabel und Brust, so dass die rechte Hand auf der linken ruht. Dieser Zustand wird *qiyām* (stehende Haltung) genannt.

Verschiedene islamische Richtungen unterscheiden sich auch in der Art der Verschränkung der Arme. Manche legen die Hände auf die Brust, manche unter den Bauchnabel, manche oberhalb. Das sind alles Formen des Respekts und niemand sollte deswegen andere kritisieren. Manche Richtungen falten ihre Hände gar nicht, sondern lassen sie seitlich hängen. Dies ist zwar nicht als endgültige Sunna des Propheten^{SAW} belegt, aber dennoch hat niemand das Recht, anderen deswegen Vorwürfe zu machen oder gar zu behaupten, dass ihr Gebet ungültig sei.

Tanā'

Die Lobpreisung

Danach beginnt man das Gebet mit der Lobpreisung Allahs:

سُبْحَانَكَ اللَّهُمَّ وَبِحَمْدِكَ وَتَبَارَكَ اسْمُكَ وَتَعَالَى جَدُّكَ وَلَا إِلَهَ غَيْرُكَ

Subḥānakallāhumma wa-bi-ḥamdika wa-tabāraka

smuka wa-ta 'ālā ġadduka wa-lā ilāha ġairuk.

„Heilig bist Du, o Allah, und segensreich ist Dein Name und hocherhaben bist Du und es gibt keinen Anbetungswürdigen außer Dir.“

Tanā ' spricht man nur in der ersten *rak 'a*.

Ta 'awwud **Gebet um Schutz**

Anschließend spricht man das *ta 'awwud*:

أَعُوذُ بِاللَّهِ مِنَ الشَّيْطَانِ الرَّجِيمِ

A 'ūdu billāhi mina š-šaiṭāni r-raġīm.

„Ich suche Schutz bei Allah vor Satan, dem Verworfenen.“

Ta 'awwud wird nur in der ersten *rak 'a* gesprochen.

Tasmiya und Sura *al-Fātiḥa*²⁵

Hiernach rezitiert man die Sura *al-Fātiḥa*, die ein unverzichtbarer Teil des Gebets ist. Der Heilige Prophet^{SAW} betonte, dass das Gebet ohne die Rezitation der Sura *al-Fātiḥa* nicht verrichtet werden könne, was sogar beinhaltet, dass selbst, wenn der Imam die Sura *al-Fātiḥa* laut rezitiert, sie auch von den Mitbetenden schweigend oder in Gedanken mitrezitiert werden soll. Den Traditionen zufolge hat der Heilige Prophet^{SAW} diese Sura sowohl mit laut gesprochener *tasmiya* (*bi-smillāhi r-raḥmāni r-raḥīm* - „Im Namen Allahs, des Gnädigen, des immer Barmherzigen“) als auch mit schweigend gesprochener *tasmiya* rezitiert. (*Tirmidī*, *Hadith* Nr. 227)

Anschließend an das *tasmiya* wird der restliche Teil der Sura *al-Fātiḥa* gesprochen:

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

²⁵ *al-Fātiḥa*, arab. „Die Eröffnende“. Erste Sura im Heiligen Qur'an. Sie besteht aus sieben Versen und wird in jeder *rak'a* in jedem der fünf täglichen Gebete rezitiert, insgesamt mehr als vierzigmal am Tag. Diese Sure wurde auch der „Quran im kleinen“ genannt. Sie ist die wahre Schatztruhe der dann im Heiligen Qur'an weiter ausgeführten Weisheit und Philosophie des Islam.

مَلِكِ يَوْمِ الدِّينِ ﴿٣٦﴾ اِيَّاكَ نَعْبُدُ وَاِيَّاكَ نَسْتَعِينُ ﴿٣٥﴾
 اِهْدِنَا الصِّرَاطَ الْمُسْتَقِيمَ ﴿٣٧﴾ صِرَاطَ الَّذِينَ أَنْعَمْتَ عَلَيْهِمْ
 غَيْرِ الْمَغْضُوبِ عَلَيْهِمْ وَلَا الضَّالِّينَ ﴿٣٨﴾

Al-ḥamdu lillāhi rabbi l-‘ālamīn. Ar-raḥmāni r-raḥīm. māliki yaumi d-dīn. Iyyāka na ‘budu wa- ‘iyyāka nasta ‘īn. Ih-dina ṣ-ṣirāṭa l-mustaqīm. Ṣirāṭa llaḏīna an ‘amta ‘alaihim, ġairi l-maġdūbi ‘alaihim wa-la d-ḏallīn. (āmīn)

„Im Namen Allahs des Gnädigen, des Barmherzigen. Aller Preis gebührt Allah, dem Herrn der Welten. Dem Gnädigen, dem Barmherzigen. Dem Meister des Gerichtstages. Dir allein dienen wir und zu Dir allein flehen wir um Hilfe. Führe uns auf den geraden Weg. Den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast, die nicht (Dein) Missfallen erregt haben und die nicht irregegangen sind.“ (āmīn) (Sura al-Fātiḥa)

Wenn die Sura *al-Fātiḥa* zu Ende rezitiert ist, sagen die Betenden „āmīn“, d.h. „O Allah, gewähre mir diese Bitte“.

Danach wird irgendein Teil aus dem Heiligen Qur’an rezitiert. Hierzu finden sich im letzten Kapitel dieses Buches einige Beispiele.

Die zusätzliche Rezitation aus dem Heiligen Qur'an, nach der Sura *al-Fātiḥa*, ist nur in den ersten zwei *rak'āt* vorgesehen. Falls der Imam laut rezitiert, so sollen die hinter ihm Betenden aufmerksam zuhören und nicht, wie im Falle der Sura *al-Fātiḥa*, mitrezitieren.

Von Hadhrat Ubada bin Samit^{RA} wird erzählt, dass der Heilige Prophet^{SAW} einstmals das *fağr*-Gebet leitete und die hinter ihm Betenden schweigend die Verse aus dem Heiligen Qur'an mitrezitierten. Nach dem Gebet fragte sie der Heilige Prophet^{SAW}, ob sie hinter ihm auch rezitiert hätten? Sie sagten ja, wir haben die Verse mitrezitiert. Der Heilige Prophet^{SAW} sagte daraufhin: „Hinter dem Imam soll außer der Sura *al-Fātiḥa* nichts wiederholt werden, denn die Sura *al-Fātiḥa* ist der wichtigste Teil des Gebets.“ (*Ibn Māğa, Hadith Nr. 839*)

Rukū' **Verbeugung**

Anschließend spricht der Imam „*allāhu akbar*“ und verbeugt sich. Diese Haltung wird *rukū'* genannt. Dabei verbeugt man sich so, dass beide Hände auf den Knien ruhen, der Rücken gerade und der Blick



zwischen beide Füße gerichtet ist. Alle hinter dem Imam Betenden gehen mit dem Imam in die Verbeugung. In der *rukū‘* werden die nachstehenden Worte mindestens dreimal wiederholt (*tasbīḥ*). Bei mehr als dreimaliger Wiederholung sollte man darauf achten, dass diese Wiederholungen eine ungerade Anzahl ergeben.

سُبْحَانَ رَبِّيَ الْعَظِيمِ

Subḥāna rabbiya l-‘azīm.

„Heilig ist mein Herr, der Größte.“

Qiyām-e tāniya **Zweite stehende Haltung**

Nach der *rukū‘* verweilt man kurz im aufrechten Stand. Dies wird *qiyām-e tāniya* genannt. Während des Aufrichten aus der *rukū‘* spricht der Imam:

سَمِعَ اللَّهُ لِمَنْ حَمِدَهُ

Sami‘allāhu li-man ḥamida.

„Allah hört das Gebet dessen, der Ihn lobpreist.“

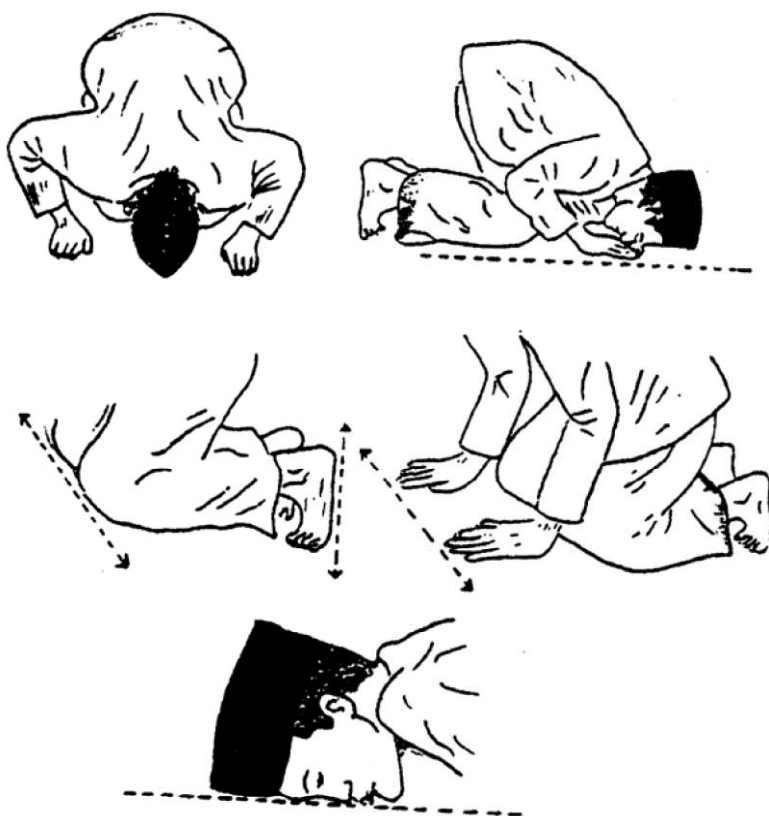
Die hinter ihm Betenden richten sich ebenfalls auf. Sie lassen ihre Hände seitlich hängen und sagen:

رَبَّنَا وَلَكَ الْحَمْدُ - حَمْدًا كَثِيرًا طَيِّبًا مُبَارَكًا فِيهِ

Rabbanā wa-laka l-ḥamd, ḥamdan kaṭīran, ṭayyiban, mubārakan fīh.

„O unser Herr, Dir gebührt aller Preis, sehr viel Preis, reiner Preis, voller Segnungen.“

Sağda Niederwerfung



Nach der *qiyām-e tāniya* wirft sich der Imam nieder. Alle hinter ihm Betenden folgen ihm. In der *sağda* spricht man eine ungerade Anzahl, indes mindestens dreimal:

سُبْحَانَ رَبِّيَ الْأَعْلَى

Subhāna rabbiya l-`a`lā.

„Heilig ist mein Herr, der Höchste.“

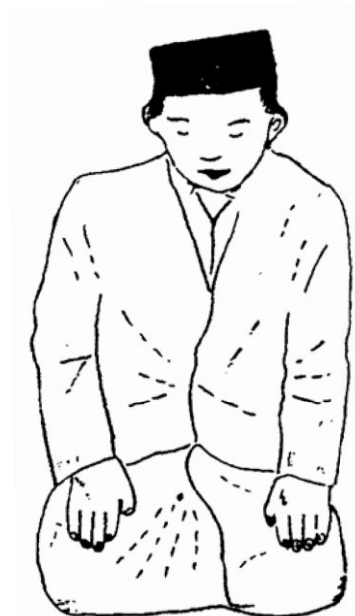
Für die *sağda* berührt man zuerst mit den Knien, dann mit den Händen und dann mit Stirn und Nase den Boden. Beide Ellbogen sollten weder den Boden, noch den Körper berühren. Auch sollte der Bauch die Oberschenkel nicht berühren. In diesem Zusammenhang ist die Anweisung des Heiligen Propheten^{SAW} zu beachten, dass man in der *sağda* die Hände nicht nach außen ausbreiten solle, da so der Hund säße (vgl. *Musnad Ahmad bin Hanbal*).

Weiterhin sollen auch die Finger nicht gespreizt werden.

In der *sağda* ist es besonders empfehlenswert, nach den vorgeschriebenen Worten entsprechend der Sunna des Heiligen Propheten^{SAW}, auch andere Duas in der Muttersprache, zu beten. Der Heilige Prophet^{SAW} hat aber das Rezitieren von Qur'an-Versen während der *rukū`* und der *sağda* verboten (vgl. *Ṣaḥīḥ Muslim*).

Ĝilsa

Qu 'ūd baina s-sağdatain, d.h. die sitzende Haltung zwischen zwei sağda



Dann spricht der Imam wieder „*allāhu akbar*“ und setzt sich aufrecht hin. Beim Aufsitzen sollte zuerst das Haupt vom Boden erhoben werden und anschließend die Hände.

Man sollte sich so hinsetzen, dass der rechte Fuß aufgerichtet ist und die Zehen in Richtung der Ka‘ba zeigen. Der linke Fuß sollte auf dem Boden liegen. Während des Sitzens sollten die Hände auf den Oberschenkeln, nahe den Knien liegen. Dieses Sitzen wird *ĝilsa* genannt und in dieser Haltung betet man das:

Du 'ā'-e ma 'tūra

رَبِّ اغْفِرْ لِيْ وَارْحَمْنِيْ وَاهْدِنِيْ وَعَافِنِيْ وَاجْبُرْنِيْ وَارْزُقْنِيْ وَارْفَعْنِيْ

*Rabbi ĝfir lī wa-rḥamnī wa-hdinī wa-‘āfinī wa-ĝburnī
wa-rzuqnī wa-rfa‘nī.*

„O mein Herr, verzeih mir und sei mir gnädig und führe mich auf den geraden Weg. Bewahre mich und richte mich auf und bessere mich und beschenke mich und erhöhe mich.“

Danach sagt der Imam „*allāhu akbar*“

اللَّهُ أَكْبَرُ

und macht die zweite *sağda*, dann spricht er erneut „*allāhu akbar*“

اللَّهُ أَكْبَرُ

und erhebt sich zur zweiten *rak‘a*.

Beim Aufstehen sollten zuerst die Hände und dann die Knie vom Boden abgehoben werden.

Qa‘da, at-taḥiyya und tašahhud

Die sitzende Haltung nach zwei *rak‘āt*, Ehrerbietung und Bezeugung

Nach jeder zweiten und nach der letzten (also zweiten, dritten oder vierten) *rak‘a* sitzt man nach den *sağdas* wie bei der *ğilsa* für die *qa‘da* (Sitzende Haltung nach zwei *rak‘āt*) und betet sowohl das *at-taḥiyya* (die Ehrerbietung)

wie auch das *tašahhud* (die Bezeugung). *At-taḥiyya* und *tašahhud* lauten wie folgt:

التَّحِيَّاتُ لِلَّهِ وَالصَّلَوَاتُ وَالطَّيِّبَاتُ السَّلَامُ عَلَيْكَ أَيُّهَا النَّبِيُّ وَرَحْمَةُ اللَّهِ وَبَرَكَاتُهُ
السَّلَامُ عَلَيْنَا وَعَلَى عِبَادِ اللَّهِ الصَّالِحِينَ
أَشْهَدُ أَنْ لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ وَأَشْهَدُ أَنَّ مُحَمَّدًا عَبْدُهُ وَرَسُولُهُ

At-taḥiyyātu lillāhi wa-ṣ-ṣalawātu wa-ṭ-ṭayyibātu as-salāmu ‘alaikā ayyuhā n-nabiyyu wa-rahmatullāhi wa-barakātuh. As-salāmu ‘alainā wa-‘alā ‘ibādillāhi ṣ-ṣālihīn. Ašhadu an lā ilāha illallāh wa-ašhadu anna muḥammadan ‘abduhū wa-rasūluh.

„Alles Zeugnis durch Wort, Tat und Spende gebührt Allah, und Ihm sind die Gebete und reinen Handlungen. Friede sei auf Dir, o Prophet, und Allahs Segnungen und Seine Barmherzigkeit. Friede sei auf uns und auf Allahs rechtschaffenen Dienern. Ich bezeuge, dass niemand anbetungswürdig ist außer Allah, und ich bezeuge, dass Muhammad Sein Diener und Sein Gesandter ist.“

Während des *tašahhud* den Zeigefinger zu erheben ist Sunna. In den Traditionen heißt es, dass der Heilige Prophet^{SAW} seine rechte Hand nahe ans Knie legte und alle Fin-

ger außer dem Zeigefinger und dem Daumen schloss. Bei den Worten (*tauḥīd*²⁶ -Teil):

أَشْهَدُ أَنْ لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ

Ašhadu an lā ilāha illallāh

„Ich bezeuge, dass niemand anbetungswürdig ist außer Allah“

erhob er den Zeigefinger. Die Finger der linken Hand blieben gerade auf dem Knie liegen. (*Tirmidī, Hadith Nr. 271*)



Zur Verdeutlichung:

Mit *tašahhud* wird ausschließlich jener Teil der o.a. Gebete bezeichnet, in dem es heißt: Ich bezeuge, dass niemand anbetungswürdig ist außer Allah, und ich bezeuge, dass Muhammad Sein Diener und Sein Gesandter ist.“

Daher auch die Bezeichnung „Bezeugung“ oder „Bekennnis“.

²⁶ *Tauḥīd* ist das Prinzip der Einheit Gottes.

Durūd šarīf

Segensgebet für den Heiligen Propheten^{SAW}

Nach dem *tašahhud* rezitiert man das *durūd šarīf*. Falls man drei oder vier *rak‘āt* zu beten hat, so steht man nach dem *tašahhud* auf und beendet die restlichen *rak‘āt* und betet das *durūd šarīf* nach dem *tašahhud* in der letzten *raka‘*. Es lautet wie folgt:

اللَّهُمَّ صَلِّ عَلَى مُحَمَّدٍ وَعَلَى آلِ مُحَمَّدٍ كَمَا صَلَّيْتَ
عَلَى إِبْرَاهِيمَ وَعَلَى آلِ إِبْرَاهِيمَ إِنَّكَ حَبِيدٌ مَّجِيدٌ-
اللَّهُمَّ بَارِكْ عَلَى مُحَمَّدٍ وَعَلَى آلِ مُحَمَّدٍ كَمَا بَارَكْتَ
عَلَى إِبْرَاهِيمَ وَعَلَى آلِ إِبْرَاهِيمَ إِنَّكَ حَبِيدٌ مَّجِيدٌ-

Allāhumma ṣalli ‘alā muḥammadin wa-‘alā āli muḥammadin kamā ṣallaita ‘alā ibrahīma wa-‘alā āli ibrahīma innaka ḥamīdu m-mağīd.

Allāhumma bārik ‘alā muḥammadin wa-‘alā āli muḥammadin kamā bārakta ‘alā ibrahīma wa-‘alā āli ibrahīma innaka ḥamīdu m-mağīd.

„O Allah, schütte Deine Gnade aus über Muhammad und den Anhängern Muhammads, so wie Du Gnade ausschüttetest über Abraham und den Anhängern Abrahams;

wahrlich, Du bist preiswürdig, erhaben.

O Allah, gib Muhammad Deinen Segen und den Anhängern Muhammads, so wie Du Abraham und den Anhängern Abrahams Segen gabst; wahrlich, Du bist preiswürdig, erhaben.“

Duas nach dem *durūd šarīf*

Es wird vom Heiligen Propheten^{SAW} berichtet, dass er in diesem letzten Teil des Gebets verschiedene Duas (Bittgebete) zu beten pflegte. Von diesen lauten einige wie folgt:

رَبَّنَا آتِنَا فِي الدُّنْيَا حَسَنَةً وَفِي الْآخِرَةِ حَسَنَةً وَقِنَا عَذَابَ النَّارِ

Rabbanā ātinā fi d-dunyā ḥasanatan wa-fi l-`āhirati ḥasanatan wa-qinā `adāba n-nār.

„Unser Herr, gewähre uns Gutes in dieser Welt und in der künftigen und bewahre uns vor der Pein des Feuers.“
(Sura 2 al-Baqara, Vers 202)

Und:

رَبِّ اجْعَلْنِي مُقِيمَ الصَّلَاةِ وَمِنْ ذُرِّيَّتِي - رَبَّنَا وَتَقَبَّلْ دُعَاءِ -
رَبَّنَا اغْفِرْ لِي وَلِوَالِدَيَّ وَلِلْمُؤْمِنِينَ يَوْمَ يَقُومُ الْحِسَابُ

Rabbi ǧʿalnī muqīma ṣ-ṣalāti wa-min ḍurriyyatī. Rabbanā wa-taqabbal duʿāʾ. Rabbanā ǧfir lī wa-li-wālidayya wa-li-l-muʾminīna yauma yaqūmu l-hisāb.

„O mein Herr, mache, dass ich und meine Kinder das Gebet verrichten. Unser Herr! Nimm mein Gebet an. Unser Herr, vergib mir und meinen Eltern und den Gläubigen am Tage, an dem die Abrechnung stattfinden wird.“ (*Sura 14 Ibrāhīm, Verse 41 und 42*)

Oder:

اللَّهُمَّ إِنِّي ظَلَمْتُ نَفْسِي ظُلْمًا كَثِيرًا وَلَا يَغْفِرُ الذُّنُوبَ إِلَّا أَنْتَ فَاعْفُرْ لِي
مَغْفِرَةً مِّنْ عِنْدِكَ وَارْحَمْنِي إِنَّكَ أَنْتَ الْعَفُورُ الرَّحِيمُ

Allāhumma innī ḡalamtu nafsī ḡulman kaṭīran, walā yaǧfiru d-dunūba illā anta, fa-ǧfir lī maǧfirata m-min ʿindika, wa-rḡamnī. Innaka anta l-ǧafūru r-raḡīm.

„O Allah, ich habe meiner Seele großes Unrecht ange-tan, und niemand gewährt Vergebung für Sünden außer Dir. Deshalb, gewähre mir Vergebung von Dir und sei gnädig mit mir. Wahrlich, Du bist der Allverzeihende, der immer Barmherzige.“ (*Muslim, Hadith Nr. 4876*)

Und ein weiteres:

اللَّهُمَّ إِنِّي أَعُوذُ بِكَ مِنْ عَذَابِ الْقَبْرِ وَأَعُوذُ بِكَ مِنْ فِتْنَةِ الْمَسِيحِ الدَّجَالِ
وَأَعُوذُ بِكَ مِنْ فِتْنَةِ الْحَيَاةِ وَالْمَمَاتِ - اللَّهُمَّ إِنِّي أَعُوذُ بِكَ مِنَ الْمَأْثِمِ وَالْمَغْرَمِ

Allāhumma innī a‘ūdubika min ‘adābi l-qabr, wa-a‘ūdubika min fitnati l-masīhi d-daggāl, wa-‘a‘ūdubika min fitnati l-mahyā wa-fitnati l-mamāt. Allāhumma innī a‘ūdubika mina l-ma‘ātimi wa-l-mağrami.

„O Allah, ich erbitte Deinen Schutz vor der Bestrafung des Grabes, und ich erbitte Deinen Schutz gegen den *dağğāl*²⁷, den Urheber von Verwirrung und Versuchungen, und ich erbitte Zuflucht bei Dir vor Bedrängnissen des Lebens und des Todes. O Allah, ich erbitte Deinen Schutz vor Sünden und davor, verschuldet zu sein.“ (*Sunan Nasā’ī, Hadith Nr. 5382*)

Taslīm* oder *salām Gebetsschluss

Nach den Duas wendet der Imam sein Gesicht nach rechts und spricht laut:

²⁷ *Dağğāl*; arab. für Antichrist.

السَّلَامُ عَلَيْكُمْ وَرَحْمَةُ اللَّهِ

As-salāmu ‘alaikum wa-rahmatullāh.

„Friede sei auf euch und Allahs Gnade.“

Dann wendet er sich unter Wiederholung der gleichen Worte auch nach links.

Duas nach dem Ritualgebet

Das *ṣalāt* ist die Verkörperung des Erinnerns an Allah. Dennoch sollte das Erinnern an Allah in Form von Lobpreisung und Duas auch außerhalb dieser Verkörperung, sprich des Ritualgebets, fortgesetzt werden. So heißt es im Heiligen Qur’an:

فَإِذَا قَضَيْتُمُ الصَّلَاةَ فَادْكُرُوا اللَّهَ

Fa-`idā qaḍaitumu ṣ-ṣalāta fa-dkurullāh.

„Und wenn ihr das Gebet beendet habt, so erinnert euch an Allah.“ (*Sura 4 an-Nisā’, Vers 104*)

Gemäß dieser Anweisung Allahs hat der Heilige Prophet

Muhammad^{SAW} auch einige Duas nach dem *ṣalāt* gebetet. Hadhrat Aisha^{RA} überliefert beispielsweise das folgende Gebet:

اللَّهُمَّ أَنْتَ السَّلَامُ وَمِنْكَ السَّلَامُ، تَبَارَكْتَ يَا ذَا الْجَلَالِ وَالْإِكْرَامِ

Allāhumma anta s-salāmu wa-minka s-salām. Tabārakta yā-da l-ğalāli wa-l-`ikrām.

„Oh Allah, Du bist der Frieden, und Frieden kommt von Dir, O Hoherhabener und Ehrwürdiger, Du bist segensreich.“ (*Ṣaḥīḥ Muslim; Kitābu l-masāğid*)

Ein anderes von Hadhrat Aisha^{RA} überliefertes Dua lautet wie folgt:

لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ وَحْدَهُ لَا شَرِيكَ لَهُ، لَهُ الْمُلْكُ وَلَهُ الْحَمْدُ وَهُوَ عَلَى كُلِّ شَيْءٍ قَدِيرٌ،
اللَّهُمَّ لَا مَانِعَ لَهَا أَعْطَيْتَ وَلَا مُعْطَى لَهَا مَنَعْتَ وَلَا يَنْفَعُ ذَا الْجَدِّ مِنْكَ الْجَدُّ، اللَّهُمَّ
أَعِنِّي عَلَى ذِكْرِكَ، وَشُكْرِكَ، وَحُسْنِ عِبَادَتِكَ، سُبْحَانَ رَبِّكَ رَبِّ الْعِزَّةِ عَمَّا يَصِفُونَ -
وَسَلَامٌ عَلَى الْمُرْسَلِينَ - وَالْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ

Lā ilāha illallāhu waḥdahū lā šarīka lahū, lahu l-mulku wa-lahu l-ḥamdu wa-huwa `alā kulli šai`in qadīr. Allāhumma

lā māni‘a li-mā a‘ṭaita wa-lā mu‘ṭiya li-mā mana‘ta wa-lā yanfa‘u ḍa l-ğaddi minka l-ğaddu. Allāhumma a‘innī ‘alā ḍikrika wa-šukrika wa-ḥusni ‘ibādatika, subḥāna rabbika, rabbi l-‘izzati ‘ammā yaṣifūn. Wa-salāmun ‘ala l-mursalīn. Wa-l-ḥamdu lillāhi rabbi l-‘ālamīn.

„Es gibt keinen Gott außer Allah, Er ist allein, es gibt keine Partner neben Ihm. Alle Herrschaft gehört Ihm und alles Lob gebührt Ihm und Er ist mächtig über alle Dinge. O Allah, niemand kann das verhindern, was Du schenken willst, und niemand kann das gewähren, was Du verhindern willst, und die Erhabenheit eines Erhabenen kann gegen Deinen Willen nichts nützen. O Allah, unterstütze mich bei der Erinnerung an Dich und bei dem Dank Dir gegenüber und dabei, mich in der Schönheit Deiner Anbetung zu verbessern. Heilig ist mein Herr, Der ehrwürdige Herr, weit über all dem, was sie Ihm zuschreiben. Und Friede sei auf den Gesandten und Lob für den Herrn der Welten.“ (*Tirmidī, Kitābu ṣ-ṣalāt*)

Es wird berichtet, dass der Heilige Prophet^{SAW} manchmal nach dem *ṣalāt* mit erhobenen Händen für jene Dua machte, die ihn darum baten. (*Timirdī*) Diese von Hadhrat Aisha^{RA} berichtete Überlieferung verwendet das Wort „manchmal“, was belegt, dass dies nicht seine Gewohnheit war. Trotzdem

haben manche Muslime dies zur Regelmäßigkeit erhoben. Man sollte indes diese Duas mit erhobenen Händen als nicht der Sunna entsprechend betrachten. Sunna war es, nach dem *ṣalāt* einige Zeit lang sitzenzubleiben und im Stillen zu beten und Allahs zu gedenken.

Den Bitten mancher Gefährten entsprechend, lehrte der Heilige Prophet^{SAW} sie außerdem die Worte für *tasbīḥ*. Auch hier gilt zu beachten, dass das Aufsagen derselben nicht zu den täglichen Gewohnheiten des Heiligen Propheten^{SAW} gehörte, es also nicht notwendig ist, diese Worte nach einem Pflichtgebet zu rezitieren:

33 mal	<i>subḥānallāh</i>	سُبْحَانَ اللَّهِ
33 mal	<i>al-ḥamdu lillāh</i>	الْحَمْدُ لِلَّهِ
34 mal	<i>allāhu akbar</i>	اللَّهُ أَكْبَرُ

Ṣalātu l-witr* und das *du ‘ā’-e qunūt

Witr bedeutet „ungerade“. In der islamischen Terminologie heißen jene drei *rak‘āt witr*, die der Praxis des Heiligen Propheten^{SAW} entsprechend nach dem *tahaḡḡud*-Gebet verrichtet werden. D.h. es werden erst zwei *rak‘āt* gebetet, einschließlich *taslīm* (wie z.B. beim *nawāfil*), und anschließend eine weitere, einzelne *rak‘a*. Diese machen die Ge-

samtzahl der Sunna und *nawāfil*-Gebete ungerade.

Wie gesagt, die beste Zeit für die Verrichtung des *witr*-Gebets ist nach dem *tahağğud*-Gebet. Denn der Heilige Prophet^{SAW} pflegte nach acht *rak'āt tahağğud* drei *rak'āt witr* zu beten.

Allerdings erlaubte es der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} als Erleichterung für diejenigen, die Schwierigkeiten mit dem *tahağğud*-Gebet haben, dass man das *witr*-Gebet auch bereits nach dem *'išā'*-Gebet verrichten darf.

Im *witr*-Gebet im ersten *rak'a* (nach der Sura *al-Fātiḥa*) die Sura *al-'A'lā*, im zweiten die Sura *al-Kāfirūn* und im dritten die Sura *al-'Ihlāş* zu rezitieren, entspricht gängiger Praxis, ist aber nicht vorgeschrieben. Es kann eine beliebige Sura oder Vers aus dem Heiligen Qur'an rezitiert werden. In der dritten *rak'a* im *witr*-gebet sollte nach dem Aufrichten aus der *rukū'* das nachstehende *du'ā'*-e *qunūt* rezitiert werden. Sollte man dessen Rezitation vergessen, so ist es nicht notwendig, diese nachzuholen:

اللَّهُمَّ إِنَّا نَسْتَعِينُكَ وَنَسْتَغْفِرُكَ وَنُؤْمِنُ بِكَ وَنَتَوَكَّلُ عَلَيْكَ
وَنُشْنِي عَلَيْكَ الْخَيْرَ وَنَشْكُرُكَ وَلَا نَكْفُرُكَ وَنَخْذَعُ وَنَتْرُكُ مَنْ يَفْجُرُكَ
اللَّهُمَّ إِيَّاكَ نَعْبُدُ وَلَكَ نُصَلِّي وَنَسْجُدُ وَإِلَيْكَ نَسْعَى وَنَحْفِدُ وَنَرْجُوا
رَحْمَتَكَ وَنَخْشَى عَذَابَكَ إِنَّ عَذَابَكَ بِالْكَفَّارِ مُلْحِقٌ

Allāhumma innā nastaʿīnuka wa-nastağfiruka wa-nuʿminu bika wa-natawakkalu ʿalaika wa-nuṭnī ʿalaika l-ḥaira wa-naškuruka wa-lā nakfuruka wa-naḥlaʿu wa-natruku man yağguruk. Allāhumma iyyāka naʿbudu wa-laka nuṣallī wa-nasğudu wa-ʿilaika nasʿā wa-naḥfidu wa-narğū rahmataka wa-naḥsā ʿadābaka inna ʿadābaka bi-l-kuffāri mulḥiq.

„O Allah, wir erflehen Deine Hilfe und bitten Dich um Deinen Schutz und glauben an Dich und vertrauen auf Dich und preisen Dich aufs Beste; und wir danken Dir und sind nicht undankbar Dir gegenüber und sagen uns los von jenen und verlassen jene, die Dir nicht gehorchen. O Allah, Dir allein dienen wir, und zu Dir allein beten wir und Dir allein huldigen wir; und zu Dir fliehen wir und wir sind schnell darin und hoffen auf Deine Gnade und fürchten Deine Züchtigung, denn wahrlich, Deine Züchtigung überkommt die Nichtgläubigen.“ (*Sunan Abī Dāwūd, Kitābu ṣ-ṣalāt*).

اللَّهُمَّ اهْدِنِي فِيمَنْ هَدَيْتَ وَعَافِنِي فِيمَنْ عَافَيْتَ وَتَوَلَّنِي فِيمَنْ تَوَلَّيْتَ وَبَارِكْ لِي
فِي مَا أُعْطَيْتَ وَقِنِي شَرَّ مَا قَضَيْتَ إِنَّكَ تَقْضِي وَلَا يُقْضَى عَلَيْكَ وَإِنَّهُ لَا يَذِلُّ مَنْ وَالَيْتَ
وَلَا يَعْزُ مَنْ عَادَيْتَ تَبَارَكْتَ رَبَّنَا وَتَعَالَيْتَ

Allāhumma hdinī fī-man hadaita wa- ‘āfinī fī-man ‘āfaita wa-tawallanī fī-man tawallaita wa-bārik lī fī-mā a ‘ṭaita wa-qinī šarra mā qaḍaita innaka taqḍī wa-lā yuqḍā ‘alaika wa-`innahū lā yaḍillu man wālaita wa-lā ya`izzu man ‘ādaita tabārakta rabbanā wa-ta`ālait.

„O Allah, gewähre mir Leitung aus Deiner Leitung und gewähre mir Schutz aus Deinem Schutz; und nimm mich zum Freund unter Deinen Freunden und segne mich in allem, das Du mir geschenkt hast, und beschütze mich vor allem Übel, das Du bestimmt hast. Du bist es, Der entscheidet und es kann keine Entscheidung wider Dich getroffen werden, und es kann nicht gedemütigt werden, wen Du zum Freund nimmst, und es kann nicht geehrt werden, wen Du anfeindest. Du bist segnungsreich, o unser Herr, und hoch erhaben!“

Die verschiedenen Arten des Gebets

Der Islam hat das *ṣalāt* in verschiedene Typen aufgeteilt, die je nach Anlass verrichtet werden. So gibt es das Pflicht-, das *wāğib*- und das Sunna-Gebet.

Das Auslassen des Pflichtgebets ist unter keinen Umständen erlaubt und gilt als Sünde. Wenn man das Verrichten eines Pflichtgebets vergisst oder an der Verrichtung ge-

hindert wird, dann ist es Pflicht, das Gebet zu verrichten sobald man sich daran erinnert bzw. sobald der Hinderungsfall beseitigt ist.

Ein *wāğib*²⁸ -Gebet steht an zweiter Stelle. Auch das bewusste Weglassen dieser Gebete ist eine Sünde.

Neben den Pflichtgebeten pflegte der Heilige Prophet^{SAW} auch andere Gebete zu verrichten, welche Sunna-Gebete genannt werden. Die *fuqahā'* (islamische Rechtsgelehrte) betrachten diese Gebete gleichfalls als Pflicht. Sie absichtlich auszulassen, gilt als Sünde.

Außer den Pflichtgebeten und den Sunna-Gebeten verrichten die Muslime auch *nawāfil* (freiwillige Gebete). Das Verrichten dieser freiwilligen Gebete gilt als besonders belohnenswert, das Weglassen der *nawāfil* ist jedoch keine Sünde. Die Anzahl dieser Gebete ist nicht vorgeschrieben, der Betende kann je nach Wunsch die Anzahl festlegen. Allerdings ist es nicht gestattet, diese Gebete während der verbotenen Zeiträume zu verrichten. Zwischen *'aṣr* und *mağrib* werden beispielsweise keine *nawāfil* gebetet. Die *nawāfil* sollten bevorzugt zu Hause verrichtet werden, es ist jedoch nichts dagegen einzuwenden, diese in der Moschee zu be-

²⁸ *Wāğib* arab. für "verbindlich". Es gibt zwei Kategorien von *wāğib* Gebeten, eine, derzufolge die verpassten Gebete nachgeholt werden müssen, wenn man sich ihrer erinnert (z.B. das *ṣalātu l-witr*), und die anderen, in der die verpassten Gebete nicht nachgeholt werden brauchen (z.B. die *'id*- Gebete).

ten. Im Folgenden wird über die verschiedenen Arten des Gebets ausführlich berichtet, zunächst soll aber in einem Schaubild die Anzahl der verschiedenen Gebete dargestellt werden:

Schaubild zur Anzahl der *rak'āt*

Name des Gebets	Anzahl der <i>rak'āt</i>			
	<i>Pflicht</i>	<i>wāğib</i>	<i>Sunna</i>	<i>nawāfil</i>
<i>fağr</i>	2 <i>rak'āt</i>	-	2 <i>rak'āt</i> vor dem Pflichtgebet	-
<i>zuhr</i>	4 <i>rak'āt</i>	-	4 <i>rak'āt</i> vor- und 2 nach dem Pflichtgebet	2 <i>rak'āt</i>
<i>'aṣr</i>	4 <i>rak'āt</i>	-	-	4 <i>rak'āt</i> vor dem Pflichtgebet
<i>mağrib</i>	3 <i>rak'āt</i>	-	2 <i>rak'āt</i> nach dem Pflichtgebet	2 <i>rak'āt</i> zum Schluss

<i>'išā'</i>	4 <i>rak'āt</i>	2+1 <i>rak'āt</i> (<i>witr</i>)	2 <i>rak'āt</i> nach dem Pflicht- gebet	4 <i>rak'āt</i> vor dem Pflichtge- bet
<i>'īdu l-fiṭr</i>	-	2	-	-
<i>'īdu l-'adḥiya</i>	-	2	-	-
Gebet beim ṭawāf der Ka'ba	-	2	.	.
<i>tahaḡḡud</i>	-	-	-	8
<i>išrāq</i>	-	-	-	2 oder 4
<i>istiḥāra</i>	-	-	-	2
<i>istisqā</i>	-	-	-	2

Die Pflichtteile des Gebets

Dies sind jene Gebetsbestandteile, ohne die das Gebet nicht vollständig ist. Wenn jedoch der Betende einen dieser Teile vergisst, ist das Gebet in den Augen Gottes nicht mangelhaft. Er muss diesen Pflichtteil des Gebets wiederholen, wenn jemand ihn darauf aufmerksam macht oder ihm selbst einfällt, dass er diesen Teil des Gebets vergessen hat.

Zusätzlich ist noch eine *sağda sahw* nach dem Gebet erforderlich, d.h. der Betende muss in der letzten *rak'a* vor dem Gebetsschluss zweimal eine *sağda* vollziehen.

Diese Pflichtteile lauten wie folgt:

1. *Takbīr-e tahrīma*: der Ausruf „*allāhu akbar*“, um das Gebet zu beginnen.
2. *Qiyām*: das Stehen während des Gebets.
3. Die Rezitation der Sura *al-Fātiḥa*: dies ist in jeder *rak'a* Pflicht.
4. *Rukū'*: die Verbeugung nach dem *qiyām*.
5. *Sağda* (zweimal in jeder *rak'a*): *sağda* bedeutet Niederwerfung, so dass Stirn, Nase, Hände und Knie den Boden berühren.
6. Die letzte *qa'da*: sich in der jeweils letzten *rak'a* hinzusetzen und die Bezeugung zu beten.
7. *Taslīm*: Das Gebet mit dem *salām* zu beenden.

Wāğibāt-e ṣalāt

Bei diesen Gebetsteilen handelt es sich um jene, die bei einem Vergessen nicht wiederholt werden müssen und wo die *sağda sahw* genügt. Allerdings gilt, dass das vorsätzli-

che Weglassen dieser Gebetsteile ein Gebet ungültig macht.

Zu diesen *wāğibāt-e ṣalāt* gehören:

1. In den ersten beiden *rak'āt* ist es Pflicht, nach der Sura *al-Fātiḥa* andere beliebige Verse aus dem Heiligen Qur'an zu rezitieren.
2. Aufstehen nach der *rukū'*, auch *qiyām-e t̄āniya* (zweite stehende Haltung) genannt.
3. Zwischen den beiden *sağdas* zu sitzen (*ğilsa* = sitzende Haltung zwischen zwei *sağdas*).
4. Sich in der zweiten, dritten oder vierten *rak'a* -je nach Gebet - nach der zweiten Niederwerfung wieder in die sitzende Haltung zu begeben (*qa'da*).
5. Das Sprechen der Bezeugung in der *qa'da*.
6. Wenn die Gebete *fağr*, *mağrib*, *'iṣā'*, *ğum'a* (Freitag/Freitagsgebet) und das *'īd*-Gebet durch einen Imam geleitet werden, dann muss der Imam in den ersten beiden *rak'āt* laut die Sura *al-Fātiḥa* und einige *āyāt* aus dem Qur'an rezitieren. In den Gebeten *zuhr* und *'aṣr* werden diese Gebetsteile vom Imam still gebetet.
7. Die Handlungen und Bewegungen während des Gebets in der richtigen Reihenfolge zu verrichten.
8. Jeden Teil des Gebets behutsam und aufmerksam auszuführen.

9. Das Gebet sollte mit dem *salām* und mit dem Wenden des Gesichtes nach rechts und links beendet werden.
10. Wenn ein Imam die Gebete leitet, muss er jedes *takbīr* laut ausrufen.

Hinweis: Wie unter Punkt 7 erwähnt, muss der Imam bei den Gebeten *fağr*, *mağrib* und *‘išā* in den ersten zwei *rak‘āt* die Sura *al-Fātiḥa* und andere Verse aus dem Heiligen Qur’an laut rezitieren. Wenn er dies vergisst, ist es nicht nötig das ganze Gebet zu wiederholen. Eine *sağda sahw* genügt auch hier. Wenn der Imam, bevor er in die *rukū‘* geht, darauf aufmerksam gemacht wird, dass er vergessen hat laut zu rezitieren, dann kann er dies noch nachholen. Die *sağda sahw* ist in diesem Fall nicht mehr notwendig.

Sunna des *ṣalāt*

Dies betrifft Teile des Gebets, die zusätzliche Segnungen bringen. Auf sie zu achten ist notwendig, sie sollten nicht weggelassen werden. Wenn man sie aber vergisst, dann ist eine *sağda sahw* nicht notwendig. Zur Sunna des *ṣalāt* gehören:

1. Beim *takbīr-e taḥrīma* das Heben der Hände bis zu den Ohren.
2. Das Verschränken der Unterarme beim *qiyām*.
3. Das Rezitieren von *ṭanā'* in der ersten *rak'a*.
4. Das Rezitieren des *ta'awwud* vor Beginn der Sura *al-Fātiḥa*.
5. *Takbīr* vor der *rukū'*.
6. Das Sprechen der *tasbīḥ* in der *rukū'* (mindestens dreimal).
7. Das Sprechen von „*rabbanā wa-laka l-ḥamd*“ nach der *rukū'*.
8. Das Sprechen des *takbīr* vor und nach der *sağda*.
9. Das Sprechen von *tasbīḥ* in der *sağda* (mindestens dreimal).
10. Das *du'ā'-e mā'tūra* zwischen den beiden *sağdas* zu rezitieren.
11. Das Heben des Zeigefingers während des Taūḥīd-Teils im *tašahhud*.
12. Das Rezitieren von *durūd šarīf* und anderen Gebeten während der letzten *qa'da* eines Gebetsdurchgangs.
13. Das *takbīr* auszusprechen beim Aufstehen für die dritte *rak'a* sowie für die *qiyām-e tāniya* (zweite stehende Haltung) nach der zweiten *rak'a*.

14. Während des *qiyām* in der dritten und vierten *rak‘a* das ausschließliche Rezitieren der Sura *al-Fātiḥa* ohne weitere Verse.
15. Beim gemeinsamen Gebet das laute Aussprechen des *takbīr*:

16. سَبِّحَ اللّٰهُ لِيَنْ حَمْدَهُ

„*Sami‘allāhu li-man ḥamida*“

„Allah hört das Gebet dessen, der Ihn lobpreist,“
durch den Imam.

Mustahibbāt-e ṣalāt

Jene Teile des Gebets, durch die das Gebet seine Schönheit erhält, indes sind diese weder Pflicht noch Sunna. Hierzu zählen:

1. Während des *qiyām* den Blick auf die *sağda*-Stelle und während der *rukū‘* auf die Füße zu richten.
2. In der *rukū‘* die Finger der auf die Knie gesetzten Hände auseinanderhalten.
3. Während der *qiyām-e t̄āniya* die Arme nicht zu verschränken.

4. Während der *sağda* zuerst mit den Knien, dann mit den Händen, dann mit der Nase und dann mit der Stirn den Boden berühren und sich beim Aufstehen in umgekehrter Reihenfolge erheben.
5. Sich beim Aufstehen für die nächste *rak‘a* ohne abzustützen aufzurichten.
6. Während des Sitzens und der *qa‘da* die Hände so auf die Knie legen, dass die Finger in Richtung Qibla zeigen.
7. Auf dem linken (untergeschlagenen) Fuß zu sitzen und den rechten Fuß so aufzustellen, dass die Zehen in Richtung Qibla zeigen.
8. Nach der Sura *al-Fātiḥa* in der ersten *rak‘a* eine lange Sura rezitieren und im Vergleich dazu eine kürzere in der zweiten *rak‘a*.
9. Beim Gebet in Gemeinschaft als Mitbetende das „*āmīn*“ laut und رَبَّنَا وَكَالْحَمْدُ „*rabbanā wa-laka l-ḥamd*“ leise mitsprechen.
10. Bei Frauen: das Heben der Hände beim *takbīr-e taḥrīma* nur bis zu den Schultern.

Makrūhāt²⁹-e ṣalāt

Dazu zählen Dinge, die beim *ṣalāt* unerwünscht und eines Gebets unwürdig sind. Beim Gebet sollte dem Betenden bewusst sein, dass er vor seinem Herrn steht. Diese Dinge sind:

1. Sich mit der Bekleidung zu beschäftigen.
2. Die Blicke umherschweifen zu lassen oder nach oben zu schauen.
3. Das Schließen der Augen.
4. Ohne Kopfbedeckung zu beten.
5. Ohne Grund die Fußzehen während der *sağda* nicht in Richtung der Qibla auszurichten oder die Füße vom Boden abzuheben.
6. Die Verrichtung des *ṣalāt*, während man hungrig ist und der Tisch außerdem bereits gedeckt wurde.
7. Das *ṣalāt* fortzuführen, während man das Bedürfnis verspürt, den Abtritt besuchen zu müssen.
8. Auf dem Friedhof in Richtung eines Grabes zu beten.
9. In derartig enger Kleidung zu beten, dass man weder *sağda* noch *rukū* ' mit Leichtigkeit ausführen kann.

²⁹*Makrūhāt* (Plural); arab. für Unerwünschtes.

10. Das Gebet in einer unangemessenen Umgebung zu verrichten. Beispiele hierfür wären Tierställe oder ein Marktplatz usw.
11. Beim Gebet das Gewicht ungleichmäßig auf die Beine zu verteilen oder sich unnötig zu bewegen.
12. Im offenen Gelände zu beten, ohne eine Abgrenzung des Gebetplatzes markiert zu haben (*sutra*).
13. Während des Gebets auf die Frage oder den Gruß eines anderen hin als Antwort zu nicken.
14. Nach einer Mahlzeit zu beten, ohne vorher den Mund gespült zu haben.
15. Während der Rezitation die Reihenfolge des Heiligen Qur'an zu verändern, z.B. in der zweiten *rak'a* eine im Qur'an vorhergehend niedergeschriebene Sura (oder Vers) als diejenige(n) aus der ersten *rak'a* zu rezitieren.
16. Während der *sağda* die Hände unter den Kopf zu legen.
17. Während der *sağda* mit dem Bauch die Oberschenkel zu berühren.
18. Während der *sağda* mit den Ellbogen den Boden zu berühren.
19. Das Rezitieren von Qur'an-Versen in der *rukū'* oder *sağda*.

20. Beim Beten in Gemeinschaft die nächste Gebetshaltung bereits vor dem Imam einzunehmen.
21. Sich ohne triftigen Grund an die Wand anzulehnen, oder sich in sonstiger Form abzustützen.
22. Nur zu einer Seite gerichtet „*salām*“ sagen.
23. Trotz anderer Möglichkeit nur mit einem Tuch bekleidet zu sein.
24. Beim *takbīr-e tahrīma* die Hände höher als bis zu den Ohren zu heben.

Falls ein schädliches Insekt in die Nähe kommt, so darf man es wegwedeln oder töten.

Der Ort des Gebets soll soweit wie möglich sauber und rein sein. Es ist für jeden Muslim unumgänglich, das Gebet zu ehren und ein Betender soll nicht gestört werden. Deshalb ist es auch verboten, vor einem Betenden vorbeizugehen, und auch kleine Kinder sollten bereits davon abgehalten werden, vor einem Betenden umherzulaufen.

Mubṭilāt-e ṣalāt

Dinge, bei deren Eintritt das *ṣalāt* ungültig wird.

Hierzu zählen:

1. Die Nichterfüllung einer für das Gebet obligatorischen Bedingung bzw. das Weglassen einer solchen.
2. Das Ungültigwerden der *wuḍūʿ*.
3. Während des *ṣalāt* mit jemanden zu sprechen, einen Gruß zu erwidern, in Lachen auszubrechen, zu essen (z.B. Kaugummi), zu trinken, zu schlafen, ein Ungültigwerden des *ṣatr* (Teil des Körpers, der bedeckt sein muss), ein Unreinwerden der Kleider oder des Körpers.

Sağda sahw

Falls im Gebet ein Fehler begangen wird, der das Gebet gravierend verändert, z.B. wenn die Reihenfolge der Teile des Gebets geändert wird oder ein notwendiger Teil vergessen wird oder man über die Zahl der *rakʿāt* im Zweifel ist, so wird es notwendig zwei zusätzliche *sağdas* zu verrichten, die sogenannte *sağda sahw*, d.h. die *sağda* für das Vergessen. Diese beiden *sağda* werden gegen Ende des *ṣalāt*

nach dem *durūd šarīf* , aber noch vor dem *salām* verrichtet. Nachdem das *durūd šarīf* und die anderen Gebete vollständig rezitiert wurden, werden in Begleitung durch *takbīr* die beiden *sağda* durchgeführt. Während dieser *sağda* sollte das *tasbīḥ* rezitiert werden. Anschließend wird, wieder in der normalen Sitzhaltung, das *salām* ausgerufen.

Die *sağda sahw* deutet eigentlich darauf hin, dass nur Allah frei von allen Fehlern und Vergesslichkeit oder Nachlässigkeit ist. Der Mensch ist sehr schwach, also soll ihm verziehen und die Folgen seiner Fehler von ihm abgewendet werden. Die *sağda sahw* wird immer dann notwendig, wenn ein Teil des Gebets unrichtig oder unvollständig verrichtet wird, z.B. wenn man die *rukūʿ* oder eine *sağda* vergessen hat, so sollte man sie nachholen, sobald man sich daran erinnert, und am Ende dann wird eben die *sağda sahw* verrichtet. Das gleiche gilt, wenn ein notwendiger Gebetsteil (*wāğibat*) vergessen wird, z.B. wenn vergessen wird, den Heiligen Qurʾan laut zu rezitieren, wo dies vorgeschrieben gewesen wäre, oder vergessen wird, nach der Sura *al-Fātiḥa* überhaupt noch etwas aus dem Heiligen Qurʾan zu rezitieren, oder die *qiyām-e tāniya* (zweite stehende Haltung) vergessen wird oder mehr *rakʿāt* verrichtet worden sind als vorgesehen. In all diesen Fällen ist die *sağda sahw* notwendig und wird ausreichen, die Gültigkeit des Gebets

zu wahren – es wird nicht notwendig, diese Teile später zu wiederholen.

Wenn man glaubt, man hat das Gebet richtig verrichtet und beendet es, und stellt dann fest, dass man eine *rak‘a* oder einen Teil einer *rak‘a* vergessen hat, so sollte man zuerst das Vergessene nachholen und dann die *sağda sahw* vollziehen, dies wird das Gebet vervollständigen. Das Gleiche gilt, wenn man im Zweifel darüber ist, wieviele *rak‘āt* man gebetet hat. In diesen Fällen sollten – von der kleineren Zahl ausgegangen – entsprechend viele *rak‘āt* nachgeholt und am Ende die *sağda sahw* verrichtet werden.

Falls der Imam einen Fehler begeht, der eine *sağda sahw* notwendig macht, so müssen auch die hinter ihm Betenden diese *sağda sahw* verrichten. Wenn aber einer der hinter dem Imam Betenden einen Fehler macht, so gilt dieser Fehler wegen der Befolgung des Imam nicht und er braucht keine *sağda sahw* auszuführen.

***Qaḍā’* des Gebets**

Wenn ein Gebet nicht rechtzeitig verrichtet werden kann, beispielsweise durch Vergessen, wegen Schlaf, Ohnmächtigkeit usw., muss ein solches Gebet sofort dann verrichtet werden, wenn man sich daran erinnert, aufwacht usw. Diese Gebete, die so nachgeholt werden heißen *ṣalāt-e qaḍā’*. Der

islamischen *fiqh*³⁰ zufolge gibt es kein *qadā'* für Gebete, die man absichtlich nicht verrichtet hat, solch ein Gebet ist für immer verloren. Die letzte Entscheidung in solchen Angelegenheiten liegt aber in Allahs Hand.

Das alleinige Gebet

Falls das Gebet aus einem triftigen Grund nicht gemeinsam verrichtet werden kann, so wird es allein verrichtet. In diesem Fall wird man genauso beten wie beim gemeinsamen Gebet, mit dem Unterschied, dass das gesamte Gebet verrichtet wird, ohne dabei zu sprechen.

Das Gebet in Gemeinschaft

Es ist eine Pflicht für jeden Muslim, dass er die Pflichtgebete in Gemeinschaft betet. Die Moscheen sind dafür der beste Ort. Einem Hadith zufolge beträgt die Belohnung für das Gebet in Gemeinschaft das 27fache des einzelnen Gebets (Muslim). Für das Gebet in Gemeinschaft sollte derjenige als Imam ernannt werden, der gottesfürchtig ist und von allen Anwesenden den Heiligen Qur'an am meisten auswendig kennt. Auch in Anwesenheit des Khalifa der Zeit kann jemand anderes der Imam sein. Wenn jemand seitens

³⁰ Fiqh; arab. für Rechtsprechung.

der Verwaltung zum Imam ernannt worden ist, so muss er dieser Ernennung Folge leisten, auch wenn jemand denkt, dass er dieser Aufgabe nicht würdig sei. Dafür sollte dieses Hadith des Heiligen Propheten^{SAW} ausreichend sein:

عَنْ أَبِي هُرَيْرَةَ قَالَ قَالَ رَسُولُ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ، الصَّلَاةُ الْبَكْتُوبَةُ
وَاجِبَةٌ خَلْفَ كُلِّ مُسْلِمٍ بَارًا كَانَ أَوْ فَاجِرًا وَإِنْ عَمِلَ الْكَبَائِرَ

„Abu Huraira^{RA} berichtet: Der Heilige Prophet^{SAW} sagte: „Das Pflichtgebet hinter jedem Muslim ist Pflicht. Egal, ob er gottesfürchtig ist oder sündig, selbst dann, wenn er große Sünden begangen hat.“ (*Abū Dāwūd, Teil 1, Buch über ṣalāt*)

Falls zwei Gläubige an einem Ort sind und sie die Moschee nicht erreichen können und es kommt die Zeit für das Gebet, so soll einer Imam sein und sie sollen das Gebet in Gemeinschaft verrichten. In diesem Fall stehen beide in einer Reihe, wobei der Imam links steht.

Falls zuhause ein Mann das Gebet leitet und mit ihm nur eine Frau des Hauses betet, dann betet sie hinter ihm; was genauso der Fall ist, wenn es mehrere Frauen sind, die dann hinter ihm in der zweiten Reihe stehen.

Falls zwei Männer beten und es kommt ein dritter hinzu, so wird er auf der linken Seite des Imam stehen, so dass der Imam zwischen beiden steht. Falls es mehr als drei sind, so werden sie hinter dem Imam in der zweiten Reihe stehen. In Ausnahmefällen kann der Imam mit mehreren Leuten in ein und derselben Reihe stehen.

Wichtiges zur Beachtung

1. Einer Aussage des Heiligen Propheten^{SAW} zufolge hat das Beten in der ersten Reihe mehr Belohnung zur Folge (*Buḥārī*). Denn wer zuerst kommt, wird mehr Zeit in Gedenken an Allah verbringen als andere. Der Heilige Prophet^{SAW} wies an, dass solange die erste Reihe nicht voll ist, mit der Bildung einer zweiten nicht angefangen werden soll. (*Abū Dāwūd*)
2. Wenn jemand während des Gebets hinzukommt, so soll er sich dem Gebet sofort anschließen. Nach Beendigung des Gebets soll er die verlorenen Teile des Gebets dann nachholen. Solange der Imam beim Gebetsschluss nicht „*as-salāmu ‘alaikum wa-rahmatullāh*“ in beide Richtungen gesprochen hat, soll man nicht aufstehen. Wenn jemand noch rechtzeitig bis einschließlich der *rukū‘* zum Gebet

kommt, also bevor sich aus der *rukūʿ* aufgerichtet wird, so wird diese *rakʿa* auch für ihn als vollständig erachtet. Kommt er später als zur *rukūʿ* hinzu, so muss er auch diese *rakʿa* wiederholen.

3. Nachdem das Gebet in Gemeinschaft begonnen hat, sollen keine *nawāfil*- oder Sunna-Gebete mehr verrichtet werden. Falls jemand *nawāfil* oder Sunna betet, und das Gebet in Gemeinschaft beginnt, und er kann sich der Gemeinschaft nicht vor der *rukūʿ* der ersten *rakʿa* anschließen, weil sein Sunna oder *nawāfil* länger dauerte, so soll er sein Gebet mit dem Aussprechen des Wortes „*salām*“ sofort unterbrechen und mit den anderen zusammen beten. Wenn jemand an einer Stelle betet, die die Reihe der in Gemeinschaft Betenden unterbrechen würde, so soll auch er sofort unterbrechen und sich den anderen anschließen.
4. Es ist verboten, zum Gebet hinzurennen. Hat das Gebet bereits angefangen, so sollte man sich würdevoll und gemessenen Schrittes zum Gebet begeben und sich anschließen.
5. Mit Hinblick auf die Würde, den Rang und den Status der Frauen, beten diese getrennt von den Männern hinter ihnen. Falls die Frauen in einem anderen Raum, Halle usw. beten können, so ist dies besser.

Diese Praxis verbannt Frauen nicht in die Zweitrangigkeit, sondern soll allein der Förderung der Konzentration unter den Betenden dienen.

6. Frauen können in Anwesenheit von Männern nicht das Gebet leiten. Indes können sie andere Frauen und Kinder im Gebet leiten.
7. Falls nur Frauen beten, so ist das Rufen des Adān nicht notwendig. Eine Frau als Imam steht anderen nicht vor, sondern mit ihnen zusammen in einer Reihe.
8. Falls der Imam während des Gebets einen Fehler begeht, so sollte folgendes getan werden:
 - a) Falls der Fehler darin bestand, dass der Imam den Heiligen Qur'an falsch rezitiert oder während der Rezitation etwas vergessen hat, so soll es jemand laut wiederholen, der die Qur'an-Stelle kennt und nahe beim Imam steht.
 - b) Falls der Imam einen anderen Fehler gemacht hat, so sollen die hinter ihm Betenden „*subḥānallāh*“ sagen, das bedeutet: „*Nur Allah ist makellos und fehlerfrei*“. Dies ist ein Hinweis für den Imam, dass er einen Fehler gemacht hat. Er sollte sich daraufhin korrigieren. Falls er dies nicht tut, so sollte ihm im Gebet trotzdem gefolgt werden. Nach Beendigung des Gebets sollte er auf den

Fehler aufmerksam gemacht werden. Dann sollte er die *sağda sahw* für die Gemeinde anführen und das Gebet mit „*salām*“ beenden. Falls eine Frau den Imam auf einen Fehler hinweisen möchte, so sollte sie anstatt „*subḥānallāh*“ zu sagen, in ihre Hände klatschen. Sollte eine Frau Imam sein (d.h. es befinden sich keine Männer dort), so können auch die Frauen „*subḥānallāh*“ sagen.

9. Der Imam sollte darauf achten, dass er das Gebet nicht zu sehr in die Länge zieht, so dass es für andere beschwerlich wird. Er sollte dessen eingedenk sein, dass auch Ältere, Kranke etc. anwesend sein können.

Gebet im Krankheitsfall

Das Verrichten des Gebets hat grundlegende Bedeutung im Islam und es bleibt immer bindend, selbst im Krankheitsfall. Falls ein Kranker nicht aufrecht stehen kann, so soll er im Sitzen beten. Wenn auch das Sitzen nicht möglich ist, so kann er auch liegend beten. Falls er *rukū*‘ oder *sağda* nicht verrichten kann, so kann er diese auch nur andeuten. Wenn er diese nicht einmal andeuten kann, so reicht es aus, sie sich vorzustellen.

Das Zusammenlegen von Gebeten

In folgenden Situationen können *zuhr*- und *'aṣr*-Gebete bzw. *mağrib*- und *'iṣā'*-Gebete zusammengelegt werden.

1. In Krankheitsfällen;
2. Während Reisen;
3. Bei Unwettern;
4. Falls sonstige Wettersituationen den wiederholten Gang zur Moschee erschweren;
5. Außerordentliche religiöse oder weltliche Beschäftigungen.

Beim Zusammenlegen der Gebete sollte beachtet werden, dass das spätere Gebet mit dem früheren gebetet wird, d.h. das *Zuhr*- mit dem *'aṣr*-Gebet und das *mağrib*- mit dem *'iṣā'*-Gebet. Wenn anders nicht möglich, so kann auch das *'aṣr*-Gebet mit *zuhr* und das *'iṣā'*- mit dem *mağrib*-Gebet zusammengelegt werden. Beim Zusammenlegen von Gebeten entfallen die *Sunna-rak'āt*. Dies gilt indes nicht für das *ğum'a*-Gebet (Freitagsgebet), wo in jedem Fall die vier oder zwei *Sunna-rak'āt* verrichtet werden.

Sollte jemand zum Gebet kommen, während es bereits verrichtet wird, und er weiß nicht, um welches Gebet es sich handelt, und stellt nachher fest, dass es das spätere der

zusammengelegten war, so kann er das erstere Gebet nachholen. Weiß er aber, dass im Falle seines Hinzukommens gerade das spätere der zusammengelegten Gebete verrichtet wird, so sollte er zuerst das erste Gebet verrichten und dann den Rest in Gemeinschaft beten.

Ein Beispiel: Wenn das *'aṣr*-Gebet verrichtet wird, und der Spätkommende weiß dies nicht und denkt, es sei das *zuhr*-Gebet und betet mit den anderen zusammen, so muss er anschließend an das gemeinsame Gebet nur das *zuhr*-Gebet nachholen. Weiß er indes, dass es sich bereits um das *'aṣr*-Gebet handelt, so soll er zuerst alleine das *zuhr*-Gebet verrichten und sich dann dem gemeinsamen Gebet anschließen, sollte dieses noch nicht beendet sein.

***Ṣalātu l-ğum 'a* (Freitagsgebet)**

Freitag heißt auf Arabisch *ğum 'a*. An diesem Tag versammeln sich die Muslime einer Stadt und ihrer Umgebung. Der Praxis des Heiligen Propheten^{SAW} entsprechend, reinigen und parfümieren sie sich, ziehen saubere Kleidung an und beten gemeinsam. *Ğum 'a* ist sozusagen ein Festtag für die Muslime. Im Heiligen Qur'an und in den Ahadith ist die Wichtigkeit und Besonderheit des *ğum 'a* betont worden. An diesem Tag zu beten und Allahs zu gedenken, ist eine Möglichkeit, besondere Segnungen zu erhalten.

Die Zeit des *ğum 'a*-Gebets ist dieselbe wie die des *zuhr*-Gebets. Das *ğum 'a*-Gebet ist Pflicht für alle männlichen, erwachsenen Muslime, selbst wenn sie nur zu zweit sein sollten. Frauen, Kranke, Behinderte, Reisende und Kinder sind hiervon befreit, aber sie können freiwillig daran teilnehmen. Sonst verrichten diese ganz normal das *zuhr*-Gebet.

Wie das *ğum 'a*-Gebet verrichtet wird

Sobald die Sonne ihren höchsten Punkt am Himmel überschritten hat, wird *adān* (der erste von zweien, was eine Besonderheit des *ğum 'a*-Gebets ist) gerufen. Jetzt ist die Zeit, die zum *ğum 'a* gehörenden Sunna-Gebete zu verrichten. Bevor der Imam dann zur Khutba (Predigt) aufsteht, wird der zweite *adān* gerufen. Anschließend erhebt sich der Imam und rezitiert das folgende Gebet sowie gleich daran anschließend die Sura *al-Fātiḥa*:

أَشْهَدُ أَنْ لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ وَحْدَهُ لَا شَرِيكَ لَهُ وَأَشْهَدُ أَنَّ مُحَمَّدًا عَبْدُهُ وَرَسُولُهُ
أَمَّا بَعْدُ فَأَعُوذُ بِاللَّهِ مِنَ الشَّيْطَانِ الرَّجِيمِ - بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ - الْحَمْدُ لِلَّهِ
رَبِّ الْعَالَمِينَ - الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ - مُلِكِ يَوْمِ الدِّينِ - إِيَّاكَ نَعْبُدُ وَإِيَّاكَ نَسْتَعِينُ -
إِهْدِنَا الصِّرَاطَ الْمُسْتَقِيمَ - صِرَاطَ الَّذِينَ أَنْعَمْتَ عَلَيْهِمْ ۗ غَيْرِ الْمَغْضُوبِ عَلَيْهِمْ وَلَا
الضَّالِّينَ -

*Ašhadu an lā ilāha illallāhu waḥdahu lā šarīka lahū wa-
ʿašhadu anna muḥammadan ʿabduhū wa-rasūluh. Ammā
baʿdu fāʿūdu billāhi mina š-šaiṭāni r-raġīm, bi-smillāhi
r-raḥmāni r-raḥīm.*

*Al-ḥamdu lillāhi rabbi l-ʿālamīn. Ar-raḥmāni r-raḥīm.
māliki yaumi d-dīn. Iyyāka naʿbudu wa-ʿiyyāka nastaʿīn.
Ihdinā š-širāṭa l-mustaqīm. Širāṭa llaḍīna an ʿamta ʿalaihim,
ġairi l-maġḍūbi ʿalaihim wa-la ḍ-ḍāllīn.*

„Ich bezeuge, dass niemand anbetungswürdig ist außer Allah, dem Einzigartigen, Der keinen Partner hat, und ich bezeuge, dass Muhammad Sein Diener und Sein Gesandter ist.

Ich suche Zuflucht bei Allah vor Satan, dem Verworfenen, und ich beginne im Namen Allahs, des Gnädigen, des immer Barmherzigen.

Aller Preis gebührt Allah, dem Herrn der Welten. Dem Gnädigen, dem Barmherzigen. Dem Meister des Gerichtstages. Dir allein dienen wir und zu Dir allein flehen wir um Hilfe. Führe uns auf den geraden Weg. Den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast, die nicht (Dein) Missfallen erregt haben und die nicht irregegangen sind.“ (*āmīn*)

Dann predigt er in der Sprache des Landes bzw. der Mehrheit. Es ist nicht erlaubt, während der Khutba zu spre-

chen, denn die Khutba ist ein Teil des Gebets. Der Heilige Prophet^{SAW} hat deshalb auch das Verbiehen von Sprechen (anderen gegenüber) während der Predigt strengstens untersagt. (*Abū Dāwūd*) In Notfällen darf mit der Hand oder einem Finger zum Stillsein aufgefordert werden. Stellt der Imam während der Ansprache eine Frage, so darf darauf geantwortet werden. Nach diesem Teil der Predigt setzt sich der Imam für wenige Sekunden hin. Dann steht er wieder auf und rezitiert den zweiten Teil der Predigt (**Khutba *tāniya***), der wie folgt lautet:

الْحَمْدُ لِلَّهِ نَحْمَدُهُ، وَنَسْتَعِينُهُ، وَنَسْتَغْفِرُهُ وَنُؤْمِنُ بِهِ وَنَتَوَكَّلُ عَلَيْهِ، وَنَعُوذُ
بِاللَّهِ مِنْ شُرُورِ أَنْفُسِنَا وَمِنْ سَيِّئَاتِ أَعْمَالِنَا، مَنْ يَهْدِهِ اللَّهُ فَلَا مُضِلَّ لَهُ وَمَنْ
يُضِلَّهُ فَلَا هَادِيَ لَهُ، وَنَشْهَدُ أَنْ لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ وَحْدَهُ لَا شَرِيكَ لَهُ، وَنَشْهَدُ أَنَّ مُحَمَّدًا
عَبْدُهُ وَرَسُولُهُ - عِبَادَ اللَّهِ رَحِمَكُمُ اللَّهُ إِنَّ اللَّهَ يَأْمُرُ بِالْعَدْلِ وَالْإِحْسَانِ وَإِيتَاءِ ذِي
الْقُرْبَى وَيَنْهَى عَنِ الْفَحْشَاءِ وَالْمُنْكَرِ وَالْبَغْيِ يَعِظُكُمْ لَعَلَّكُمْ تَذَكَّرُونَ - أَذْكُرُوا اللَّهَ
يَذْكُرْكُمْ وَادْعُوهُ يُسْتَجِبْ لَكُمْ وَلَذِكْرُ اللَّهِ أَكْبَرُ

Al-ḥamdu lillāhi naḥmuduhū wa-nastaʿīnuhū wa-nastaḡfiruhū wa-nuʿminu bihī wa-natawakkalu ʿalaihi wa-naʿūdū billāhi min šurūri anfusinā wa-min sayiʿāti aʿmālinā; man yahdihillāhu fa-lā muḍilla lahū wa-man yuḍlilhu fa-lā hādiya lahū, wa-našhadu an lā ilāha illallāhu waḥdahū lā

šarīka lahū wa-našhadu anna muḥammadan ‘abduhū wa-rasūluh. ‘Ibādallāhi raḥimakumullāh, innallāha ya‘muru bi-l-‘adli wa-l-‘iḥsāni wa-‘itā’i di l-qurbā wa-yanhā ‘ani l-faḥšā’i wa-l-munkari wa-l-baġyi ya‘izukum la‘allakum tadakkarūn. Uḍkurullāha yaḍkurkum wa-d‘ūhu yastaġib lakum wa-la-dikrullāhi akbar.

„Aller Preis gebührt Allah. Wir preisen Ihn, wir flehen Ihn an um Hilfe und bitten Ihn um Verzeihung und glauben an Ihn und vertrauen auf Ihn und erbitten Seinen Schutz gegen das Böse und den Schaden an unseren Seelen und gegen die schlechten Folgen unserer Taten. Wen Allah auf den rechten Pfad leitet, der kann von niemandem missgeleitet werden; und wen Er als missgeleitet erklärt, kann von niemandem rechtgeleitet werden. Und wir bezeugen, dass es keinen Gott gibt, außer Allah, Er ist einzigartig und hat keinen Partner. Und wir bezeugen, dass Muhammad sein Diener und Sein Gesandter ist. Diener Allahs! Möge Allah Sich eurer erbarmen! Wahrlich, Allah befiehlt euch, gerecht zu handeln, euch gegenseitig Wohltaten zu erweisen und den anderen Gutes zu tun, wie man es seinen Verwandten gegenüber tut; und Er verbietet das Böse, das sich gegen euch selbst richtet, sowie das Böse, das sich auf andere auswirkt, und Er verbietet das Schlechte und das Rebellische. Er ermahnt euch, auf dass ihr es befolgt. Gedenket Allahs,

Er wird eurer gedenken; betet zu Ihm, Er wird euch antworten. Und wahrlich, das Gedenken Gottes ist die höchste Tugend.“

Nach der Ansprache wird das *ğum 'a*-Gebet verrichtet, das im Normalfall immer auch von der Person geleitet wird, die die Predigt gehalten hat. Indes kann der Kalif der Zeit in dringenden Fällen auch einen anderen Imam für die Leitung der zwei gemeinsam zu verrichtenden *rak 'āt* bestimmen.

Das *ṣalātu l-ğum 'a* besteht aus zwei *farḍ*³¹-*rak 'āt*. In jeder dieser Pflicht-*rak 'āt* wird anschließend an die Sura *al-Fātiḥa* laut aus dem Heiligen Qur'an rezitiert. Der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} pflegte in der ersten *rak 'a* die Sura *al-'A'lā* und in der zweiten die Sura *al-Ğāšiya* zu rezitieren. (*Buḥārī; Ibn Māğa*)

Vor dem Pflichtgebetsteil des *ğum 'a* sollten vier *rak 'āt* Sunna verrichtet werden und nach dem Pflichtgebetsteil zwei *rak 'āt* Sunna. Vor den *farḍ* des *ğum 'a* Sunna zu beten, ist notwendig, selbst wenn man (aus Zeitgründen) nur zwei *rak 'āt* beten kann. Sogar dann, wenn die Khutba bereits angefangen hat, sollen zwei *rak 'āt* Sunna gebetet werden. Kommt jemand zu spät zum *ğum 'a* bzw. erst zum gemeinsam zu betenden Teil, so kann er, nachdem der Imam „*salām*“ gesagt hat, aufstehen und seinen fehlenden Teil

³¹ *farḍ*; arab. für Pflicht, Verbindlichkeit.

nachholen. Verpasst er das gesamte *ğum 'a*-Gebet, so muss er stattdessen das Zuhr-Gebet verrichten.

Für das *ğum 'a*-Gebet früh in der Moschee zu erscheinen und die Zeit dahingehend zu nutzen, Allahs zu gedenken, führt zu großer Belohnung. Jene, die zuerst zum Gebet erscheinen, sollten die vorderen Plätze belegen, damit sich die Nachfolgenden keine Umstände machen müssen. Späterkommende sollten nicht über die Schultern anderer steigen, sondern sich dort hinsetzen, wo sie gerade Platz finden. (*Sunan Abī Dāwūd*)

’Īdu l-fiṭr und ’īdu l-’adḥiya ***(Fest nach dem Ramadan und Opferfest)***

Jedes Jahr gibt es zwei *’īd*-Gebete:

’Īdu l-fiṭr, auch Kleines *’īd* genannt, wird jedes Jahr nach Beendigung des Fastenmonats Ramadan am 1. *Šawāl*³² gefeiert.

Während des islamischen Fastenmonats Ramadan erstreckt sich die Fastenzeit jeden Tag vom ersten Aufkommen der Morgendämmerung (ca. 1 1/4 Stunden vor Sonnenaufgang) bis zum Sonnenuntergang. Der Fastende enthält

³² *Šawāl*; arab. Der Monat des islamischen Mondjahreskalenders, der auf den Monat Ramadan folgt.

sich während dieser Zeitspanne des Essens, Trinkens, Rauchens und sexueller Kontakte. Auch dürfen keine Medikamente eingenommen werden noch andere Mittel, die in den Körper eingespritzt werden (Kranke dürfen nicht fasten). Das eigentliche Ziel des Fastens ist, die Menschen näher zu ihrem Schöpfer zu bringen. Wenngleich die gewohnte Tätigkeit, der Beruf und die Arbeit weitergehen wie sonst auch, so wird doch der Nachdruck auf moralische und geistige Werte gelegt und die Konzentration auf sie gerichtet. Erleichtert von der Notwendigkeit, Nahrung zuzubereiten und zu essen, und dadurch mit mehr freier Zeit ausgestattet, wird größere Aufmerksamkeit auf spirituelle Angelegenheiten gelegt, und das Gedenken Gottes nimmt einen bevorzugten Rang ein. Der Mensch unterwirft sich selbst mit all seinen Fähigkeiten und all seinen Handlungen diesem Hauptzweck. Das Hören, das Sehen, die Zunge, die Glieder, sie alle stehen unter verstärkter Kontrolle.

Die Muslime feiern an diesem Tag des *'īd*-Festes, dass Gott ihnen die Möglichkeit gewährt hat, während des Monats Ramadan zu fasten und ihre diesbezüglichen Verpflichtungen zu erfüllen.

Jederman steht frühmorgens auf zum *fağr*-Gebet, nimmt anschließend ein Bad und zieht sich saubere Kleidung an, um dann alle anderen zu begrüßen. Der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} legte sehr großen Wert darauf, am Tag des

ʿīd-Gebets sauber und reinlich zu sein und, wenn möglich, Parfüm zu benutzen. Neben allen vorgenannten Dingen, entspricht auch das Frühstück an diesem Tage der Sunna. (*Ibn Māğā*)

Vor Beginn des ʿīdu l-fiṭr-Gebets ist es notwendig, die sogenannte *ṣadaqatu l-fiṭr* zu entrichten. Diese ist von jederman zu erheben, ob klein oder groß, einschließlich der Neugeborenen. Die Gelder aus dieser „Spende des Fastenbrechens“, so die wörtliche Übersetzung, werden traditionell für die Armen verwendet.

Wie das *ğum ʿa*-Gebet werden auch die ʿīd-Gebete als gemeinsames Gebet verrichtet, indes gibt es weder einen *adān*, noch ein *iqāma* oder ein *niyyatu ṣ-ṣalāt*.

Das ʿīd-Gebet besteht aus zwei *rak ʿāt*, die wie folgt verrichtet werden.

In der ersten *rak ʿa* werden nach dem eröffnenden *takbīr* (*takbīr-e taḥrīma*) ganz normal die Arme verschränkt, wie bei jedem anderen Gebet auch. In dieser Haltung wird das *tanā ʿ*-Gebet (die Lobpreisung) rezitiert. Dann, und noch vor dem *ta ʿawwud* (Gebet um Schutz), ruft der Imam sieben weitere Male mal laut das *takbīr*, also „*allāhu akbar*“, aus und die hinter ihm Betenden wiederholen dies schweigend. Bei jedem dieser *takbīr* werden die Hände bis an die Ohren gehoben und anschließend fallengelassen, so dass sie an den Seiten normal herunterhängen. Nach dem letzten *takbīr*

dann (insgesamt also nach dem achten) werden die Arme wieder wie gewohnt vor dem Oberkörper verschränkt, der Imam rezitiert nun *ta'awwud* und *tasmiya* und dann die Sura *al-Fātiḥa* und einen Teil aus dem Heiligen Qur'an. Danach wird die erste *rak'a* zu Ende gebetet. Die hinter ihm Betenden sprechen die Sura *al-Fātiḥa* schweigend nach und hören den weiteren Versen aus dem Heiligen Qur'an zu.

In der zweiten *rak'a* werden sofort nach dem *takbīr*, das beim Aufstehen aus der ersten *rak'a* gesprochen wird, fünf weitere *takbīr* gerufen. Das heißt, nach dem Aufstehen werden die Arme nicht wie gewohnt verschränkt, sondern man lässt sie an den Seiten normal herunterhängen. Nach dem wiederum letzten *takbīr* (insgesamt also nach dem sechsten) verschränkt man auch hier die Arme wieder wie gewohnt vor der Brust, und der Imam rezitiert die Sura *al-Fātiḥa* und einen Teil aus dem Heiligen Qur'an, und auch diese *rak'a* wird zu Ende gebetet und das Gebet dann nach *tašahhud* und *durūd šarīf* sowie weiteren Sunna-Duas mit dem *taslīm* beendet.

Danach hält der Imam die Khutba. Dies im Gegensatz zum *ḡum'a*, wo die Khutba vor dem gemeinsamen Gebet gehalten wird. Indes besteht, wie beim *ḡum'a*-Gebet auch, die *'īd*-Predigt aus zwei Teilen, d.h. aus einem freien Redebeitrag sowie darauffolgend, als zweitem Teil, aus demselben arabischen Ritualtext wie beim *ḡum'a*.

Nach Beendigung der Predigt leitet der Imam das gemeinsame Dua.

***’Īdu l-’adḥiya* (Opferfest):**

Das andere *’īd*-Fest, das *’īdu l-’adḥiya*, wird am 10. Tag des islamischen Monats *Dū l-Ḥiğğā* gefeiert. Es wird auch das Große *’īd* oder Opferfest genannt.

’Īdu l-’adḥiya wird gefeiert zum Gedenken an den Gehorsam des Propheten Abrahams^{AS} gegenüber dem Befehl Gottes, seinen Sohn, den Propheten Ismael^{AS} zu opfern. Der Prophet Abraham^{AS} hatte mehrere Träume, in denen er sah, wie er seinen Sohn, den Propheten Ismael^{AS}, schlachtete. Er folgerte daraus, dass es vielleicht der Wille Gottes sei, dass er das Leben seines Sohnes opfere. Der Prophet Abraham^{AS}, der Gott gegenüber den größten Gehorsam aufbrachte, nahm den Prophet Ismael^{AS} mit sich in den Wald. Gerade, als er ihn opfern wollte, befahl Gott ihm einzuhalten und übermittelte ihm die frohe Botschaft, dass er Seinen (Gottes) Befehl bereits ausgeführt habe. Aufgrund seines Gehorsams war Gott so zufrieden mit dem Propheten Abraham^{AS}, dass er die Zahl der Nachkommen des Propheten Abrahams^{AS} millionenfach vermehrte. Außerdem wurde dem Propheten Abraham^{AS} die große Ehre gewährt, einer der Vorväter des Heiligen Propheten^{SAW} des Islam zu sein.

Deshalb und in Gedenken an den Gehorsam des Propheten Abraham^{AS} sind diejenigen Muslime, die dies erbringen können, dazu aufgefordert, nach dem *'īdu l- 'adḥiya* ein Tier zu opfern.

An diesem Tag können eine Ziege, ein Schaf, eine Kuh oder ein Kamel geopfert werden. Eine Ziege oder ein Schaf entsprechen der Opferung für eine Person oder eine Familie, eine Kuh der für sieben Personen und die eines Kamels der für sieben oder zehn Personen. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Tiere, die als Opfer geschlachtet werden, gesund und ohne Fehl sind. (*Tirmidī, Hadith Nr. 1421 und Hadith Nr. 1422*)

Geopfert werden können die Tiere bis zu Beginn des Sonnenuntergangs am 12. *Dū l-ḥiğḡa*.

Dieses *'īd* wird genauso gebetet wie das *'īdu l-fiṭr*, einschließlich des abschließenden gemeinsamen Dua.

Der Unterschied zwischen den beiden *'īd*-Festen besteht darin, dass anschließend an das Gebet des Großen *'Īd* der Imam und die hinter ihm Betenden mindestens dreimal und vernehmbar die folgenden *takbīr* aussprechen:

اللَّهُ أَكْبَرُ، اللَّهُ أَكْبَرُ، لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ
وَاللَّهُ أَكْبَرُ، اللَّهُ أَكْبَرُ، وَبِلِلَّهِ الْحَمْدُ

Allāhu akbar. Allāhu akbar, lā ilāha illallāhu wa-allāhu akbar. Allāhu akbar, wa-lillāhi l-ḥamd.

„Allah ist der Größte, Allah ist der Größte, niemand ist anbetungswürdig außer Allah, und Allah ist der Größte, Allah ist der Größte und alles Lob gebührt Allah.“

Diese *takbīr* werden während eines Zeitraums vom Fağr-Gebet des 9. *Dū l-Ḥiğğā* bis zum *’aṣr*-Gebet des 13. *Dū l-Ḥiğğā* gesprochen, und zwar anschließend an jedes Gebet.

Der Heilige Prophet^{SAW} pflegte die oben genannten *takbīr* auch beim Hin- bzw. Rückweg vom *’īd* zu sprechen. Der Sunna folgend, benutzen Muslime im Allgemeinen auch heute noch verschiedene Wege, um zum *’īd*-Gebet zu gehen bzw. von dort zurückzukehren. (*Mustadrik Ḥākim*)

Die Gebetszeiten für beide *’īd*-Feste sind vormittags. Allerdings wird das *’īdu l-’adḥiya* etwas früher gebetet, weil hier anschließend noch die Tiere geopfert werden sollten. Am Tage dieses *’īd* pflegte der Heilige Prophet^{SAW} ohne zu frühstücken zum *’īd* zu gehen und nahm erst dort etwas vom Fleisch eines geopfertem Tieres zu sich.

Die *’īd*-Gebete sind so außerordentlich wichtige Gebete, dass auch die Frauen daran teilnehmen müssen. Befinden diese sich in einem Zustand, in dem sie nicht beten können, sollten sie getrennt von den anderen Frauen sitzen und von dort der Predigt zuhören. Manchmal pflegte der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} zu den Frauen hinüberzugehen, um sie

anzusprechen, nachdem er zu der versammelten Gemeinde gesprochen hatte.

Wenn möglich, sollte sich der Ort eines *'īd*-Gebets außerhalb der Stadt oder des Dorfes befinden.

***Ṣalātu s-safar bzw. qaṣr*³³**

Ṣalātu s-safar, das auch *ṣalātu l-qaṣr* genannt wird, findet für jene Personen Anwendung, die sich auf einer Reise befinden. Für solche Personen sind das *zuhr*-, *'aṣr*- und *'iṣā'*-Gebet nur jeweils zwei, statt vier *rak'āt* lang.

In diesem Fall braucht man auch die Sunna-*rak'āt* nicht zu beten, wobei als Ausnahme gilt, dass die beiden Sunna-*rak'āt* beim *fağr*-Gebet sowie die *witr-rak'āt* beim *'iṣā'*-Gebet weiterhin verrichtet werden müssen.

Dieser Zustand des *safar* bzw. *qaṣr* gilt für Reisende, die weniger als 15 Tage an einem Ort bleiben.

Weiß man bereits im Voraus, dass man sich länger an einem Ort aufhalten möchte, so sollen die Gebete vollständig verrichtet werden.

Weiterhin muss beachtet werden, dass die hinter einem ansässigen Imam Betenden ihre Gebete vollständig verrichten sollen, unabhängig, ob sie auf Reisen sind oder nicht. Ist der Imam hingegen selbst ein Reisender, so werden er und

³³ Qaṣr; arab. für verkürzen.

die anderen Reisenden das *ṣalātu l-qaṣr* beten, demgegenüber müssen die Ortsansässigen auch noch die verbleibenden *rak'āt* beten.

Ṣalātu t-tahaḡḡud

Nach dem *'iṣā'*-Gebet früh zu Bett zu gehen und nach Mitternacht für das *tahaḡḡud*-Gebet aufzustehen, ist ein Weg zur Erlangung unzähliger Segnungen.

Das *tahaḡḡud*-Gebet ist zwar nicht Pflicht (*fard*), aber der Heilige Qur'an hat es zur Erlangung des spirituellen Ranges eines *maqām-e maḥmūd*³⁴ für notwendig erklärt.

Die Zeit für das *tahaḡḡud*-Gebet endet, wenn die Zeit des *faḡr*-Gebets beginnt.

Das *tahaḡḡud*-Gebet umfasst acht *rak'āt*, die jeweils in Paaren gebetet werden. Der Heilige Prophet^{SAW} pflegte während dieses Gebets ungewöhnlich lange Suren aus dem Heiligen Qur'an zu rezitieren, auch dauerten die *saḡdas* und *rukū's* länger als normal. Nach den acht *rak'āt tahaḡḡud* betete er abschließend drei *rak'āt witr*.

³⁴ *Maqām-e maḥmūd*; arab. Bezieht sich auf Sura 17 *Banī 'Isrā'īl*, Vers 80 „Und wache auf dazu in der Nacht- ein weiteres für Dich. Mag sein, dass dich dein Herr zu einem löblichen Rang (= *maqām-e maḥmūd*) erhebt.“

Ṣalātu t-tarāwīḥ

Dieses Gebet wird im Ramadan täglich nach dem 'Iṣā'-Gebet verrichtet.

Die eigentliche Zeit hierfür ist die des *tahaḡḡud*. Während des Khilafats von Hadhrat Umar^{RA} indes begann man damit, es nach dem 'iṣā' zu beten, damit auch jene, die aus verschiedenen Gründen am *tahaḡḡud*-Gebet verhindert waren, an den Segnungen des Ramadan teilhaben konnten. Das Beten nach Mitternacht (also *tahaḡḡud* anstatt des *tarāwīḥ*) ist gleichwohl vorzuziehen und bedeutet mehr Belohnung und Segnungen.

Der Imam versucht dabei, in den Tagen des Ramadan während der *tarāwīḥ*-Gebete den gesamten Text des Heiligen Qur'an zu rezitieren, d.h. natürlich über den ganzen Monat verteilt.

Das *tarāwīḥ*-Gebet ist acht *rak'āt* lang, aber es können auch bis zu zwanzig *rak'āt* gebetet werden, jeweils in Paaren. Nach jeweils vier *rak'āt* kann man eine kurze Pause einlegen.

Ṣalātu l-ḥauf **Das Furchtgebet**

Im Zustand von Angst und Furcht ist es erlaubt, das Gebet zu verkürzen. Im Heiligen Qur'an und den Ahadith sind hierfür verschiedene Möglichkeiten genannt.

Die Zusammenfassung dieser lautet, dass während eines Krieges, im Falle der Gefahr eines kurz bevorstehenden feindlichen Angriffs oder wenn, in Verteidigungsbereitschaft, gewartet wird, das *qaṣr*-Gebet verrichtet werden kann.

In schwierigen Situationen kann das Gebet auch alleine verrichtet werden. Falls auch dies nicht möglich sein sollte, so darf es auch laufend oder auf einem Gefährt verrichtet werden, selbst wenn das Gefährt nicht in Richtung der Ka'ba ausgerichtet ist. Wenn auch dies nicht möglich ist, ist es ausreichend, die Absicht des Gebets zu haben und einige Sätze des Gebets zu sprechen und einige Gebetshaltungen anzudeuten.

Weiterhin können im Kriegsfall Gebete gleichfalls zusammengelegt werden.

Ṣalātu l-kusūf wa-l-ḥusūf **Finsternisgebet**

Die Sonnenfinsternis wird *kusūf* und die Mondfinsternis wird *ḥusūf* genannt. Die Verfinsterung der Sonne und des Mondes zeigt uns, dass auch das Licht des Herzens aufgrund verschiedener Ursachen verfinstert werden kann und uns davor nur die Gnade Allahs schützen kann. Um seine Gnade zu erlangen und sich spirituell weiterzuentwickeln, beten wir zwei *rakʿāt* bei Sonnen- und Mondfinsternis.

Wenn die Bewohner der Stadt sich hierzu in einer Moschee oder an einem Ort versammeln, so erhält man mehr Belohnung. Die Rezitation im Gebet ist laut und lang. In jeder *rakʿa* wird zweimal eine *rukūʿ* vollzogen (in manchen Traditionen wird auch von drei *rukūʿ* gesprochen), d.h. nach der Rezitation macht man eine *rukūʿ*, dann rezitiert man wieder und macht anschließend wieder eine *rukūʿ*, und dann folgt die *sağda*. Die *rukūʿ* und *sağdas* in diesem Gebet dauern länger als normalerweise. Nach dem Gebet hält der Imam eine kurze Khutba, in der er zu *taubah* und *istigfār*³⁵ aufruft.

³⁵ *Istigfār*; arab. für das Bitten bei Allah um Sündenvergebung und um Reue.